

Auswärtiges Amt.

Kopie.

Berlin, 25. | 3 | 1904.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Ihre sehr geschätzten Zeilen vom 2. ds. Mts. fand ich bei meiner Rückkehr von Rom vor, wo es nach sechs wöchentlichen Verhandlungen gelungen ist, den neuen Vertrag mit Italien glücklich fertig zu stellen. Ich wünschte sehr, wir wären mit Ihnen ebenso weit, und bedauere sehr, dass wir in Frankfurt zu keinem endgültigen Resultat gelangt sind. Nach den lediglich ablehnenden Erklärungen, die mir seither von Bern erhalten haben, weiss ich gar nicht recht, wie wir den Faden nun weiter spinnen sollen. Ich hatte gehofft, Sie würden uns irgend einen Weg andeuten, wie der Sache beizukommen ist, mindestens ^{sich} zur Fortsetzung der Verhandlungen bereit erklären.

Nun bleibt uns nichts anderes übrig, als zunächst mit andern Staaten zu verhandeln. In den nächsten Tagen gehe ich nach Brüssel. In der zweiten Hälfte April sollen die Verhandlungen mit Oesterreich, wahrscheinlich auch mit Rumänien beginnen. Gerne hätte ich erst mit Ihnen abgeschlossen. Aber wie? Etwas mehr müssten Sie uns schon entgegenkommen! - Von Ihren neuerlichen Berichtigungen habe ich Vormerk genommen.

Wie geht es Herrn Künzli und Herrn Frey in Rom? Mir sind diese sieben Wochen in Rom in sehr angenehmer



Erinnerung.

Hoffentlich finden wir uns bald wieder am grünen
Verhandlungstisch zusammen. Es würde mir eine grosse
Freude sein, Sie wieder zu sehen.

In grösster Hochachtung

Ihr ergebenster

(Sig.) v. Koerner.